



# Angebote gut durchführen

## Liebe Leser\*innen,

das Projekt „Wissenschaftsgeleiteter Qualitätsdialog zum Ganztag“ des DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation initiierte einen bundesweiten Austauschprozess zwischen Bildungsforschung, Bildungsverwaltung und Bildungspraxis. In zwölf Dialogforen brachte der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Qualitätsdialog vorliegende Forschungsergebnisse, Praxisbeispiele und Erfahrungswerte zur Gestaltung eines guten Ganztags in einem lebendigen Austausch zusammen.

Diese Handreichung hält die Diskussionsergebnisse der Dialogforen zur „Angebotsdurchführung“ als gemeinsam erarbeitetes Handlungswissen fest. Sie bietet eine Orientierungshilfe für die Bildungsverwaltung, die Bildungspraxis und alle, die an der Durchführung guter ganztägiger Angebote beteiligt oder interessiert sind. In Vorbereitung auf die Umsetzung des Ganztagsförderungsgesetzes ab 2026 können die Ergebnisse einen Beitrag zur qualitativen Weiterentwicklung des Ganztags leisten.

Die wissenschaftlichen Ausführungen stammen von Prof. Dr. Markus Sauerwein, Professur für Theorien und Methoden Sozialer Arbeit sowie Internationale Soziale Arbeit an der Fliehdner Fachhochschule Düsseldorf. Expert\*innen aus der Praxis bringen zudem Beispiele aus ihrer Arbeit ein. Darüber hinaus greift die Broschüre Impulse der zahlreichen Mitwirkenden auf, die den Qualitätsdialog durch ihre Teilnahme aktiv mitgestaltet haben.

Im Fokus stehen die Kriterien für eine gute Organisation und Leitung von Angeboten innerhalb des Ganztags, beispielweise unter folgenden Fragen: Wie werden Angebote qualitativ hochwertig durchgeführt? Wie kann dabei die individuelle Entwicklung der Kinder und Jugendlichen berücksichtigt werden? Wie erfahren Kinder und Jugendliche Autonomie, und wie können sie im Rahmen eines Angebots partizipieren? Und welche Schlussfolgerungen ergeben sich für die Angebotsdurchführung, wenn die Perspektive der Kindheit und Jugend konsequent berücksichtigt wird?

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und Stöbern und freuen uns, wenn einige der Gedanken und Anregungen Eingang in Ihre Arbeit finden.

Amina Kielblock, Nora Wazinski und Julia Karl  
Wissenschaftsgeleiteter Qualitätsdialog zum Ganztag

# Inhaltsverzeichnis

- 1 Editorial**
- 3 Angebote qualitativ durchföhren**
- 4 Die Perspektive der individuellen Entwicklung**
- 8 Die Perspektive der Kindheit und Jugend**
- 13 Auf zu guten Ganztagsangeboten!**
- 14 Der wissenschaftsgeleitete Qualitätsdialog zum Ganzttag**
- 15 Literaturverzeichnis**
- 18 Kurzvorstellung und Danksagung**
- 18 Glossar**
- 19 Impressum**

# Angebote qualitativ durchföhren

**Wann ist ein Ganztagsangebot ein gut durchgeföhrtetes? Die Forschung liefert Hinweise zur Beantwortung dieser Frage.**

Ganztagsangebote sind kein Unterricht. Sie sind auch nicht immer ein außerschulisches sozialpädagogisches Angebot. Oftmals sind sie an der Schnittstelle zu verorten und in ein pädagogisches Gesamtkonzept eingebettet. Für die pädagogische Arbeit im Ganzttag ist die Leitung und Durchführung von Angeboten ein zentrales Handlungsfeld. Wenn Kinder und Jugendliche die besuchten Angebote in ihrer Qualität hoch bewerten, profitieren sie in besonderem Maße davon.<sup>10, 19, 23</sup> Das zeigt die Forschung der vergangenen Jahre. Bekannt ist außerdem, dass Eltern nicht nur eine verlässliche Betreuung wichtig ist, sondern dass sie sich auch interessante Angebote für ihre Kinder wünschen. Darüber hinaus schätzen sie den Austausch mit den Pädagog\*innen, die entsprechende Angebote durchführen.<sup>3, 14</sup> Daraus lässt sich ein Ziel bei der Angebotsdurchführung ableiten: Es gilt, hochwertige Angebote umzusetzen, die interessant und an der Alltagswelt der Kinder und Jugendlichen orientiert sind.

Die durch eine orangefarbene Unterstreichung gekennzeichneten Begriffe werden im Glossar auf Seite 18 erklärt.

## Gesucht: Tragfähige Modelle



Auf der Suche nach Modellen, die angewendet werden können, um die Qualität von Angeboten zu beschreiben, fand die Ganzttagsschulforschung Anknüpfungspunkte zum einen in der Schul- und Unterrichtsforschung mit Qualitätsdimensionen guten Unterrichts und zum anderen in der sozialpädagogischen Forschung, in der handlungsleitende Maximen benannt sind. Auch die internationale Extracurricular-Activity-Forschung, die sich mit außerschulischen Aktivitäten beschäftigt, zeigt, wie gute Ganztagsangebote gestaltet werden können.<sup>19, 21</sup>

## Was sind gut durchgeföhrtete Ganztagsangebote?

Aus der Ganzttagsschulforschung und der sozialpädagogischen Forschung lassen sich sechs zentrale Qualitätsdimensionen ableiten, die eine gute Angebotsdurchführung im Ganzttag kennzeichnen:

- **Zeitnutzung und Strukturierung** – gute Ganztagsangebote sind strukturiert. Die vorhandene Zeit wird sinnvoll gestaltet.
- **(Kognitive) Aktivierung** – gute Ganztagsangebote motivieren Kinder und Jugendliche, sich zu beteiligen, und begeistern sie auch für herausfordernde Aufgaben.
- **Autonomieunterstützung** – gute Ganztagsangebote ermöglichen Kindern und Jugendlichen, selbstbestimmt zu handeln.
- **Partizipation** – gute Ganztagsangebote geben Kindern und Jugendlichen Raum, um mitwirken und selbst gestalten zu können.
- **Alltagsorientierung** – gute Ganztagsangebote orientieren sich an der Alltagswelt, den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen.
- **Anerkennung** – in guten Ganztagsangeboten haben alle Kinder und Jugendlichen die gleichen Rechte. Sie werden unabhängig von ihrer jeweiligen Ausgangslage, ihrer Herkunft und ihrem Geschlecht und aufgrund ihrer individuellen Stärken und Fähigkeiten gewertschätzt.

# Die Perspektive der individuellen Entwicklung

**Gut durchgeführte Ganztagsangebote haben das Potenzial, die individuelle Entwicklung der Kinder und Jugendlichen positiv zu beeinflussen.**

Unterschiedlichen Studien zufolge sind Partizipation und Autonomieunterstützung zwei besonders relevante Qualitätsmerkmale für die soziale und emotionale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen.<sup>8, 15, 22</sup>

Auch zeigen Forschungsbefunde, dass eine hohe Qualität der Ganztagsangebote die positive Entwicklung von Kindern und Jugendlichen fördert.<sup>2, 25, 26, 29</sup> Bei einer leistungsheterogenen Gruppenzusammensetzung können sich die kognitiven Kompetenzen – zum Beispiel die Lesekompetenz – ebenfalls durchaus verbessern.<sup>28</sup> Voraussetzung dafür ist, dass die Ganztagsangebote unter anderem auf einem ziel- und kompetenzorientierten Angebotskonzept basieren, in dem das schulische Lernen für die Kinder und Jugendlichen in den Hintergrund rückt. Außerdem lassen sich positive Effekte auf die individuelle kognitive Entwicklung nachweisen, wenn die Kinder und Jugendlichen freiwillig an (Lese-)Angeboten teilnehmen<sup>11, 20</sup> oder ihnen die Angebote „Spaß machen“.<sup>16</sup>

Es muss berücksichtigt werden, dass je nach Art des Angebots unterschiedliche Maßstäbe für die Qualität gelten. Ein Beispiel: In einem Leseangebot bedeutet eine gute Zeitnutzung etwas anderes als in einem offener gestalteten Angebot, bei dem das soziale Lernen im Mittelpunkt steht.<sup>21</sup> Gemeinsam haben alle Angebote, dass sie eine Struktur brauchen. Wie diese aber aussieht und welche Aspekte besonders wichtig sind, hängt vom jeweiligen Angebot ab.



## Auf den Punkt gebracht!

Ausschlaggebend für die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen ist die Qualität der Angebote – nicht die bloße kurzzeitige Teilnahme an den Angeboten selbst.<sup>10, 19, 23</sup>



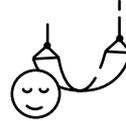
## Querverweis

Der Aspekt der freiwilligen Teilnahme wird unter anderem in der Handreichung „Ein nachhaltiges Ganztagskonzept entwickeln“ näher diskutiert.

## Die Qualitätsdimension „Zeitnutzung und Strukturierung“

Will ein Ganztagsangebot der Qualitätsdimension „Zeitnutzung und Strukturierung“ gerecht werden, braucht es ein Konzept, das die konkrete Durchführung in der Praxis beschreibt. Wichtig ist außerdem, dass die (Spiel-)Regeln im Angebot bekannt sind und dass die zur Verfügung stehende Zeit sinnvoll strukturiert wird. Das kann sich zum Beispiel darin ausdrücken, dass die Kinder und Jugendlichen während des Angebots immer etwas haben, mit dem sie sich beschäftigen können.

### Alle Angebote brauchen einen klaren Ablauf



Regelklarheit in der Angebotsdurchführung ist wichtig – nicht nur bei verhältnismäßig durchstrukturierten Angeboten. Das zeigt sich auch am Ganztagsangebot Snoezelen, anhand dessen die Mitwirkenden des Qualitätsdialogs dieses Thema diskutierten. Dabei können Kinder und Jugendliche in ruhiger Atmosphäre entspannen und sich geborgen fühlen. Auch hier muss es Regeln geben, eine Struktur und natürlich einen zeitlichen Rahmen. So dürfen schlafende Kinder nicht mit Gegenständen beworfen werden, auch wildes Toben ist im Snoezelenraum tabu. Mehrere Phasen – zum Beispiel Ankommen, Entspannen, Aktivieren – definieren den zeitlichen Ablauf. Die verschiedenen Phasen des Snoezelen stehen im Verhältnis zueinander.



### Querverweis

Wie Angebote geplant werden können, wird in der Broschüre „Erfolgreiche Angebotskonzepte entwickeln“ vertieft.



### Angebote strukturieren und dabei die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen in den Blick nehmen – so geht's!

**Die folgenden Impulse der Mitwirkenden aus dem Qualitätsdialog helfen, Angebote mit einem klaren Rahmen zu konzipieren:**

- Das Angebot ist klar strukturiert.
- Der Ablauf des Angebots variiert und ist in gewissem Maße flexibel, damit auf die Wünsche und Rückmeldungen der Kinder und Jugendlichen eingegangen werden kann.
- Die (Spiel-)Regeln, die während der Angebotsdurchführung gelten, werden mit den Kindern und Jugendlichen gemeinsam entwickelt und sind ihnen klar. Sie legen selbst fest, was sie im Angebot als störend empfinden.
- Störungen werden von der Angebotsleitung konstruktiv aufgegriffen und der Umgang damit gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen besprochen.
- Die Angebotsleitung reflektiert das für sie störende Verhalten während des Angebots. Sie fragt sich: Wie kommt es zu diesem Verhalten? Was möchte das Kind oder die jugendliche Person mit dem Verhalten ausdrücken? Welches Bedürfnis steht hinter dem Verhalten?

## Q Die Qualitätsdimension „(Kognitive) Aktivierung“

Kinder und Jugendliche durch anspruchsvolle Aufgabenstellungen zum Nachdenken anregen, ihnen Herausforderungen bieten und Möglichkeiten zur (Selbst-)Reflexion schaffen – das sind Aspekte, die die Qualitätsdimension „(Kognitive) Aktivierung“ beschreiben. In der Praxis bedeutet das zum Beispiel, dass die Kinder und Jugendlichen von den Pädagog\*innen dazu ermuntert werden, ihre eigenen Antworten zu erklären oder bekanntes Wissen auf neue Situationen anzuwenden.

### “ Praxisbeispiel: Neugierde wachkitzeln ist nicht schwer



„Das Redaktionsteam von Radio Klimperkasten besteht aus 14 Kindern der Klassen 1 bis 4. Jeden Montagnachmittag bereiten sie die nächste Sendung vor. Der ‚Chef vom Dienst‘ leitet und moderiert die Produktionssitzung, verteilt Einzelaufgaben an die anderen Kinder und plant den Sendeablauf. Die Themen der Sendung wählen die Kinder per Abstimmung selbst aus. Zu den Aufgaben des Redaktionsteams gehören zum Beispiel Umfragen oder eine Internetrecherche zum Hauptthema der Sendung. Die Kinder kümmern sich auch zunehmend selbstständig um die Technik und den Schnitt: Sie arbeiten mit einem Diktiergerät und einem Audibearbeitungsprogramm am Computer. Wenn alles fertig ist, führen sie unter der Leitung des ‚Chefs vom Dienst‘ eine Generalprobe durch. Jeden Mittwoch um Punkt 10 Uhr ist es dann so weit: Während der Frühstückspause wird die neue Sendung über die Sprechanlage der Schule ausgestrahlt.“

**Lena Hornbostel**, Lehrerin an der Grundschule auf dem Süsteresch, Schüttorf (Niedersachsen)

## ☀ Aktivieren und begeistern – aber wie?

**Die Aktivierung der Kinder und Jugendlichen ist ein zentrales Element erfolgreicher Angebote im Ganzttag. Die Impulse aus dem Qualitätsdialog zeigen, wie es gelingen kann, Kinder und Jugendliche auch für herausfordernde Aufgaben zu motivieren:**

- Das Angebot wird spielerisch und erlebnisorientiert umgesetzt.
- Die Kinder und Jugendlichen können während des Angebots ihren Bewegungsdrang und ihre Bewegungsfreude entfalten.
- Die Kinder und Jugendlichen können ihre Lernorte innerhalb von Ganztagsangeboten selbst wählen und beispielsweise Aufgaben auf dem Teppich liegend oder auf dem Sofa sitzend bearbeiten.
- Das Angebot fördert die Lust am Lernen und die Neugierde.
- Die Kinder und Jugendlichen haben Gelegenheit, sich mit Themen gedanklich intensiver zu beschäftigen.
- Im Angebot wird der Denkprozess der Kinder und Jugendlichen unterstützt und begleitet.

## Die Qualitätsdimensionen „Autonomieunterstützung“ und „Partizipation“

Kinder und Jugendliche haben das grundlegende Bedürfnis, selbst zu entscheiden, was sie tun und wie sie das tun. Die Aufgabe des Ganzttagsteams ist es deshalb, sie darin gezielt zu fördern. Werden Kinder und Jugendliche in ihrer Autonomie unterstützt, können sie ihre Bildungsprozesse selbst bestimmen und ihre Tätigkeiten autonom ausüben, zum Beispiel indem sie ihre Zeit im Angebot frei einteilen dürfen. Die Partizipation der Kinder und Jugendlichen hängt damit eng zusammen. Es geht um die Möglichkeit, Struktur, Inhalte und Themen der Angebote mitzubestimmen. Dazu gehört, dass das Ganzttagsteam auf die Vorschläge der Kinder und Jugendlichen eingeht.



### Querverweis

Den Kindern und Jugendlichen Autonomieerleben und Partizipation zu ermöglichen, ist nicht nur Aufgabe der Angebotsleitung. Vielmehr muss dies im Ganzttagskonzept entsprechend angelegt sein. In den Broschüren „Ein nachhaltiges Ganzttagskonzept planen“ und „Positive soziale Beziehungen fördern“ finden Sie hierzu Anhaltspunkte.



### Praxisbeispiel: In der Nähwerkstatt Autonomie erleben

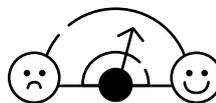


„Ein Ziel unserer Nähwerkstatt ist der Erwerb des Nähmaschinenführerscheins. Auf dem Weg dahin können Kinder frei arbeiten, sie sollen Freude am individuellen Gestalten empfinden und sich gegenseitig unterstützen. Sie stellen auch Näherzeugnisse für Ostern und Weihnachten her, die sie anschließend verkaufen. Das eingenommene Geld spenden wir für wohltätige Zwecke oder verwenden es für Wünsche der Kinder. So haben wir zum Beispiel eine Popcornmaschine finanziert. Mit der Nähwerkstatt haben wir auch das Stereotyp der ‚weiblichen Näherin‘ aufgebrochen. Anfangs waren fast nur Mädchen in der Werkstatt. Deshalb haben wir die Nähmaschinen auf unterschiedliche Räume verteilt und so auch die Neugier der Jungen geweckt. Einige von ihnen arbeiten jetzt in der Nähwerkstatt mit. Wir haben beobachtet, dass die Kinder nicht mehr zu ihren Eltern gehen und sich über ein Loch in der Hose beklagen. Stattdessen kommen sie nach Hause und sagen: ‚Ich habe heute mein Loch in der Hose gestopft.‘“

**Monika Spur-Rondeshagen**, Leitung des Horts „Coole Kids“ Glienicke/Nordbahn (Brandenburg)



### Auf den Punkt gebracht!



Das Ganzttagsteam sollte kontinuierlich Rückmeldungen einholen und regelmäßig überprüfen, inwiefern die Angebote den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen entsprechend umgesetzt werden – zum Beispiel indem es ein Stimmungsbild bei den teilnehmenden Kindern einholt.

## Artikel 12 (1) der UN-Kinderrechtskonvention

„Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.“



## Mehr Partizipation und Autonomie ermöglichen

**Ganztagsangebote bieten viele Möglichkeiten der Partizipation und Autonomieunterstützung. Orientierung dabei geben die Impulse der Mitwirkenden aus dem Qualitätsdialog:**

- Im Rahmen des Angebots können die Kinder und Jugendlichen selbstbestimmt handeln.
- Die Kinder und Jugendlichen können den Inhalt des Angebots sowie die Art und Weise, wie das Angebot durchgeführt wird, mitbestimmen.
- Das Angebot ist so gestaltet, dass Kinder und Jugendliche sich selbst ausprobieren, scheitern und eigene Lösungen finden können.
- Den Kindern und Jugendlichen wird ermöglicht, durch ihre Teilnahme selbstgesteckte Ziele zu erreichen.
- Die Kinder und Jugendlichen haben die Möglichkeit, gemeinsam in der Gruppe zu agieren und ihr Wissen an andere Kinder und Jugendliche weiterzugeben.
- Wenn möglich, wird der Sozialraum in die Angebotsdurchführung einbezogen, um den Kindern und Jugendlichen den Freiraum zu gewähren, sich in einem bestimmten Maße auch allein zu bewegen.

## Die Perspektive der Kindheit und Jugend

**Kindheit und Jugend sind viel mehr als nur die Vorstufe zum Erwachsensein. In einem guten Ganztag und seinen Angeboten steht deshalb das „Sein“ im Mittelpunkt – und weniger das „Werden“.**

Die erfolgreiche Durchführung von Ganztagsangeboten kann nur gelingen, wenn Pädagog\*innen Kindheit und Jugend als wertvolle Lebensphasen definieren – und das vermeintliche Ziel „erwachsen zu werden“, in den Hintergrund rücken.<sup>4,6</sup> Konkret bedeutet das zum Beispiel, dass das Ganztagsteam Angebote nicht nur unter dem Gesichtspunkt Bildung konzipiert. Denn Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf Spiel und Erholung. In den UN-Kinderrechten nimmt dies den gleichen Stellenwert wie Bildung ein. Entsprechend sollen Ganztagsangebote nicht auf eine Hilfe zur Lebensbewältigung reduziert werden. Außerdem soll das Ganztagsteam keine defizitorientierte Perspektive einnehmen und Bildung nicht auf primär ökonomisch-technische Erfordernisse begrenzen.<sup>24</sup> Stattdessen geht es um „die Adäquatheit von Bildungsangeboten“<sup>17</sup> für die Kinder und Jugendlichen.

### Neue Welten erschließen

Das Machtgefüge zwischen den Generationen fällt nach wie vor zugunsten der Erwachsenen aus. Die Angebotsleitung muss das bestehende Machtungleichgewicht bei der Durchführung von Ganztagsangeboten berücksichtigen und die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder und Jugendlichen deshalb stärker in den Mittelpunkt rücken. Das Ganztagsteam sollte die Kinder und Jugendlichen als kompetente Akteur\*innen verstehen. Allerdings ergibt sich daraus ein Spannungsfeld: Nicht immer reicht es aus, die Kinder und Jugendlichen nur nach ihren Wünschen zu fragen. Manche wünschen sich vor allem das, was sie schon kennen.<sup>27</sup> Deshalb gilt es, sie anzuregen und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich neue Welten zu erschließen.

### Worauf Kinder Wert legen

Kindern ist besonders die Beziehungsgestaltung zu Gleichaltrigen wichtig.<sup>9, 12, 18</sup> Das zeigen vorliegende Arbeiten, die die Kinderperspektive auf Ganztagsangebote in den Blick nehmen. Darüber hinaus schätzen die Kinder positive Beziehungen zu den Erwachsenen im Ganztag. Dazu zählen

auch die Möglichkeiten, aktiv an der Gestaltung des Ganztags mitzuwirken. Wichtig ist, dass die Beziehungen nicht nur eine rollenförmige Schüler\*innen-Mitarbeiter\*innen-Ausrichtung einnehmen. Vielmehr geht es darum, dass das Miteinander auch Optionen auf der persönlichen Ebene, die von Freundschaft, Respekt und teilweise gegenseitigem Sorgen gekennzeichnet ist, umfasst.<sup>9, 30</sup> Innerhalb der Jugendarbeit wurde Ähnliches beschrieben. Demnach agieren Sozialpädagog\*innen als „Andere unter Gleichen“. Dies meint, dass sie einerseits auf Augenhöhe mit den Jugendlichen handeln, dabei andererseits zugleich ihre Position als erwachsene Sozialpädagog\*innen betonen<sup>7</sup> – insbesondere dann, wenn es notwendig erscheint.

### **Kinder und Jugendliche brauchen und wollen Freiraum**

Ob Partizipation, Alltagsorientierung oder Anerkennung – insgesamt gibt es zwischen den Wünschen der Kinder und Jugendlichen und den in quantitativen Studien erfassten Qualitätsmerkmalen erkennbare Parallelen.<sup>19, 21</sup> Daneben wünschen sich die Kinder, „draußen zu sein“, körperliche Grenzerfahrungen zu machen, die Natur zu erleben oder Ausflüge zu unternehmen.<sup>9, 30</sup> Hierunter fällt auch, Situationen mit „Ernstcharakter“ zu bestehen.<sup>30</sup> Gerade das „Nicht-Unterrichtliche“ schätzen viele Kinder und Jugendliche am Ganzttag.<sup>13</sup> Ein weiterer wesentlicher Aspekt sind Rückzugsmöglichkeiten.<sup>1</sup> Kinder genießen es demnach, wenn sie sich die Zeit selbst frei einteilen können, suchen aber auch gezielt Räume auf, in denen sie nicht unter (direkter) Beaufsichtigung von Erwachsenen stehen.<sup>5</sup> Als „Lieblingsplätze“ im Ganzttag beschreiben Kinder Orte, an denen sie sich von Erwachsenen unbeobachtet fühlen.<sup>9</sup>



### **Praxisbeispiel: Kinder können Angebote selbst gestalten und durchführen**

*„An unserer Schule gibt es eine Vielzahl an Projekten und Arbeitsgruppen, die aus unserem Steuerungsgremium der Schulentwicklung – der Inklusionssitzung – hervorgegangen sind. Das Besondere an der Inklusionssitzung ist, dass neben dem Leitungspersonal auch die Lehrer\*innen, Erzieher\*innen, Sozialpädagog\*innen, Schulassistent\*innen und eben auch Eltern und Schülervertreter\*innen zusammen beraten und entscheiden. Auf Anregung der Kinder hin kam zum Beispiel das Friedensprojekt für ein friedliches Schulleben zustande. Bei uns ist es nicht nur möglich, dass die Kinder selbst Vorschläge für Angebote einbringen. Die Schüler\*innen können die Angebote auch selbst durchführen – gegebenenfalls mit der Unterstützung von Erwachsenen.“*

**Claudia Moritz**, Leitung der Offenen Ganzttagsschule, Kettlerschule Bonn (Nordrhein-Westfalen)

### **Artikel 31 (1) der UN-Kinderrechtskonvention**

„Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf Ruhe und Freizeit an, auf Spiel und altersgemäße aktive Erholung sowie auf freie Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben.“

### **Hinweis**

Für Ganztagsteams stellt sich immer die Frage nach der ordnungsgemäßen Beaufsichtigung der Kinder und Jugendlichen. Die Verantwortlichen prüfen gemeinsam, welche Freiräume den Kindern und Jugendlichen im Kontext des Ganztags gegeben werden können.

## Praxistipp

„In einer unserer Einrichtungen gibt es einen Raum mit Lümmelsofa. In diesem können die Kinder und Jugendlichen im Ganzttag unbeaufsichtigt sein. Natürlich geht mal jemand gucken – aber eher subtil, beispielsweise um Wasser zu bringen.“

**Dagmar Müller**, stellvertretende Vorsitzende des Sächsischen Landesverbandes der Kita- und Schulfördervereine e. V.

### ” Praxisbeispiel: Im Ganzttag Abenteuer erleben



„Die Angebote im Ganzttag sind nicht fern von Abenteuern. Dabei ist nicht die Rede von einem Fallschirmsprung aus 4.000 Metern Höhe, sondern es geht darum, Neues zu lernen und zu sehen, was zuvor nicht möglich war. Das kann zum Beispiel eine Kunstreise sein. Dabei wird im Wald mit einer Staffelei gemalt oder mit Kompass und Karte eine Wanderung durchgeführt.“

**Monika Spur-Rondeshagen**, Leitung des Hortes „Coole Kids“ Glienicke/Nordbahn (Brandenburg)

### ” Praxisbeispiel: Wie auch die Jüngsten mehr Freiheiten erleben



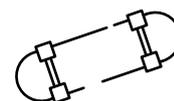
„Die Aufsichtspflicht wird gerade in der Grundschule oft sehr eng genommen. Dabei ist es auch für jüngere Kinder wichtig, ihren Sozialraum zu erobern, Autonomie zu erleben und Rückzugsräume zu haben. Kinder könnten in eine nächstgelegene Kinderfreizeitstätte oder in die Bibliothek gehen – selbstverständlich in Absprache mit den Eltern.“

**Monika Spur-Rondeshagen**, Leitung des Hortes „Coole Kids“ Glienicke/Nordbahn (Brandenburg)

### Q Die Qualitätsdimension „Alltagsorientierung“

Alltagsorientierung bedeutet, dass Angebote sich an den Erfahrungen der Kinder und Jugendlichen orientieren und deren Interessen und Bedürfnisse aufgreifen. Entsprechend stehen Themen im Mittelpunkt, die Kinder und Jugendliche aus ihrem täglichen Leben mit in die Angebote hineinbringen. Diese Qualitätsdimension bei der Durchführung von Angeboten zu berücksichtigen bedeutet, dass die Angebotsleitung Kinder und Jugendliche darin unterstützt, Probleme mit den in ihrer Lebenswelt verfügbaren Möglichkeiten eigenständig zu lösen.

### ” Praxisbeispiel: Erfolgreicher Ganzttag dank Skateboard-AG



„Angebote sollten auf Kinder und Jugendliche zugeschnitten und an ihrer Lebenswelt orientiert sein. Deshalb haben wir zum Beispiel einige Jahre lang eine Skateboard-AG für Jugendliche angeboten. Diese wurde immer sehr gut angenommen und fand wöchentlich in einer Skater-Halle in Kooperation mit einem Skateboard-Verein statt. Der klare Bezug zu ihrer Lebenswelt und Möglichkeiten zur Mitbestimmung sind die Gründe dafür, warum die Kinder und Jugendlichen gerne am Angebot teilnehmen.“

**Verena Bandulewitz**, Ganztagskoordinatorin der Valentin-Traudt-Schule Kassel (Hessen)



### Praxisbeispiel: Spielerisch Mathe lernen



„Wir versuchen, das Lernen bunter zu machen. Der Ganztag bietet viel Zeit, und wir können ihn deshalb gezielt für die Förderung durch Spiel und Spaß nutzen. Dass sie gerade gefördert werden, merken die Kinder dabei mitunter nicht einmal. Zum Beispiel fördern wir mathematische Kompetenzen spielerisch beim Kegeln durch das Zählen der Kegel.“

**Verena Bandulewitz**, Ganztagskordinatorin der Valentin-Traudt-Schule Kassel (Hessen)



### Die Qualitätsdimension „Anerkennung“

**Die Qualitätsdimension „Anerkennung“ teilt sich in die drei Bereiche emotionale, solidarische und rechtliche Anerkennung:**

1. Emotionale Anerkennung beschreibt das bedingungslose Akzeptieren der Kinder und Jugendlichen, unabhängig von beispielsweise ihrer Leistung, ihrem Verhalten, ihrer Herkunft oder ihrem Geschlecht.
2. Solidarische Anerkennung bedeutet, dass die Kinder und Jugendlichen sich mit ihren Fähigkeiten und Stärken als etwas Besonderes erfahren und dass diese Fähigkeiten für ihre Gruppe, die Gemeinschaft und die Gesellschaft wertvoll sind. Die Pädagog\*innen stellen Bezüge zu den Stärken der Kinder und Jugendlichen her. Diese haben so das Gefühl, dass ihre Stärken von anderen erkannt werden.
3. Rechtliche Anerkennung meint, dass alle Kinder und Jugendlichen die gleichen Rechte (und Pflichten) haben, unabhängig von Geschlecht oder Herkunft. Dementsprechend werden sie gerecht, wertschätzend und gewaltfrei behandelt.



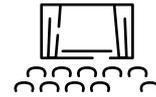
### Ganztagsangebote alltagsorientiert umsetzen

**Gute Ganztagsangebote orientieren sich am Alltag der Kinder und Jugendlichen. Wie beides zusammengebracht werden kann, zeigen die folgenden Impulse der Mitwirkenden aus dem Qualitätsdialog:**

- Die Angebotsleitung greift die Bedürfnisse und Interessen auf, die die Kinder und Jugendlichen selbst äußern. Dies bildet die Grundlage für die Umsetzung des Angebots.
- Die Angebotsleitung behält im Blick, womit Kinder und Jugendliche sich gern beschäftigen und was sie interessiert.
- Die Angebotsleitung reagiert flexibel auf die Interessen der Kinder und Jugendlichen und passt das Angebot bei Bedarf an.
- Um den Entwicklungs- und Bedarfsstand der Kinder und Jugendlichen richtig einzuschätzen, überprüft die Angebotsleitung ihre eigene Erwartungshaltung.
- Die Erwachsenen im Ganztag versuchen, sich in die Perspektive der Kinder und Jugendlichen einzufühlen und das eigene Zeiterleben mit dem der Kinder und Jugendlichen zusammenzubringen.



## Praxisbeispiel: Anerkennung im Ganzttag ermöglichen



„Anlässe, um die Ergebnisse der Angebote zu präsentieren und Erfolge zu feiern, stellen für Kinder, Eltern und Mitarbeiter\*innen jedes Mal ein Highlight dar. Die Tanz-AG macht die Bühne unsicher, und auch die Lieder der Gitarren-AG nehmen einen festen Programmpunkt ein. Die Kinder und Jugendlichen erhalten Anerkennung für ihre Leistung. Das schafft Anreize für andere Kinder, es bis zum nächsten Event auch mal mit etwas Neuem zu versuchen und zu den Mutigen auf der Bühne zu gehören.“

**Verena Bandulewitz**, Ganztagskoordinatorin der Valentin-Traudt-Schule Kassel (Hessen)

## Praxistipp

„Wenn man mit Kindern und Jugendlichen spricht, kann man sich hinsetzen oder hinknien, um sich so auf ihre Augenhöhe zu begeben.“

**Dr. Asif Stöckel-Karim**, Elternvertreter der Kindertagesstätten Rheinland-Pfalz und Juror für den deutschen Kita-Preis



## Wege zu mehr Anerkennung

**Kinder und Jugendliche brauchen Anerkennung. Die Mitwirkenden des Qualitätsdialogs haben erarbeitet, wie Ganztagsangebote dem gerecht werden können:**

- Die Angebote gehen auf die unterschiedlichen Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen ein – zum Beispiel im musischen, sozialen oder sportlichen Bereich.
- Die Individualität und die Verschiedenheit der Kinder und Jugendlichen werden von der Angebotsleitung berücksichtigt.
- Die Kommunikation zwischen der Angebotsleitung und den Kindern und Jugendlichen findet auf Augenhöhe statt.
- Die Leistungen und Erfolge der Kinder und Jugendlichen im Angebot werden anerkannt.
- Die Kinder und Jugendlichen haben die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten und Werke zu präsentieren.
- Die Angebotsleitung pflegt einen wertschätzenden Umgang mit den Kindern und Jugendlichen – unabhängig von ihrer Leistung oder ihrem Verhalten.
- Die Angebotsleitung unterstützt die Kinder und Jugendlichen durch die Gestaltung des Angebots darin, Selbstwert, Selbstwirksamkeit und Mündigkeit zu erfahren und aufzubauen.

## Auf zu guten Ganztagsangeboten!



Ganztagsangebote decken eine umfassende Spannbreite von offenen Spielangeboten über konkrete themenbezogene Angebote bis hin zu Förderangeboten ab. Für alle Angebote sind die Qualitätsdimensionen unterschiedlich zu gewichten und zu adaptieren. Menschen, die Angebote durchführen, können sich aber folgende Fragen stellen:

1. Welche Qualitätsdimensionen werden in meinem Angebot berücksichtigt und warum?
2. Welche Entscheidungsspielräume kann ich Kindern und Jugendlichen in meinem Angebot gewähren, sodass sie ihre Teilnahme als möglichst selbstbestimmt erleben?
3. Ist mein Angebot offen gestaltet und bestehen hier Wahlmöglichkeiten? Wenn nein – warum nicht?
4. Orientieren sich die Zeitstrukturen an den Bedarfen der Kinder und Jugendlichen oder an denen der Ganztageseinrichtung?
5. Welche Beziehung habe ich zu den Kindern und Jugendlichen? Begegne ich ihnen anerkennend?
6. Sind meine Angebote herausfordernd und bestehen Situationen mit Ernstcharakter?
7. Gibt es in meinem Ganztagsangebot auch Rückzugsmöglichkeiten?
8. Welche Perspektive habe ich auf Kinder und Jugendliche? Nehme ich sie als aktive und kompetente Akteur\*innen wahr?
9. Ist das Angebot auf den Kompetenzzuwachs ausgerichtet und folgt es einem Bild von Kindern und Jugendlichen als zukünftigen Erwachsenen? Oder geht es darum, den Kindern und Jugendlichen im Hier und Jetzt ein für sie interessantes Angebot bereitzustellen?
10. Frage ich in erster Linie Kinder und Jugendliche (aber auch Eltern und das Ganztagesteam), was sie sich von dem Angebot wünschen? Entsprechen diese Erwartungen meiner Konzeption?

# Der wissenschaftsgeleitete Qualitätsdialog zum Ganztag

**Ziel des Projektes ist es, aus vorliegenden Forschungsergebnissen und Best-Practice-Beispielen konkretes Handlungswissen zur Entwicklung und Umsetzung guter ganztägiger Bildungsangebote abzuleiten. Das erarbeitete Handlungswissen ist Gegenstand dieser Broschürenreihe.**

**Auf der Plattform [ganztagsschulen.org](http://ganztagsschulen.org) finden Sie weitere Informationen zum Projekt und viele Impulse für einen guten Ganztag.**

## Zur Entstehung der Impulse aus dem Qualitätsdialog

In insgesamt zwölf Online-Dialogforen tauschten sich die Mitwirkenden während eines sogenannten Schreibgesprächs sowie in Kleingruppen konstruktiv aus. Die Ergebnisse wurden in anonymisierter Form schriftlich festgehalten. Das Projektteam hat diese systematisiert und in ihre finale Fassung – die „Impulse der Mitwirkenden des Qualitätsdialogs“ – gebracht. Diese Listen sind nicht als abschließend zu betrachten. Viele weitere Anregungen aus den Dialogforen, die keinen Eingang in die Broschüren gefunden haben, werden in zukünftigen Austauschprozessen Berücksichtigung finden.



### **Ganztag erfolgreich steuern**

Diese Broschüre zeigt, wie das Leitungshandeln vor dem Hintergrund eines komplexen Netzwerks gelingen kann.



### **Ein nachhaltiges Ganztagskonzept planen**

Diese Broschüre nimmt die Anforderungen an ein durchdachtes Arrangement der ganztägigen Bildungsangebote in den Blick.



### **Erfolgreiche Angebotskonzepte entwickeln**

Im Mittelpunkt dieser Broschüre stehen die inhaltlichen und didaktischen Aspekte einer erfolgreichen Angebotskonzeption.



### **Angebote gut durchführen**

Das Augenmerk dieser Broschüre liegt auf den Kriterien für eine gute Organisation und die Leitung von Angeboten.



### **Positive soziale Beziehungen fördern**

Im Fokus dieser Broschüre stehen die Bedingungen, die für gelingende Beziehungen aller an Ganztagsangeboten Beteiligten wichtig sind.



### **Zusammenarbeit im Ganztag stärken**

Der Schwerpunkt liegt auf der Harmonisierung der pädagogischen Arbeit im multiprofessionellen und institutionenübergreifenden Team.

# Literaturverzeichnis

- 1) Beher, K., Hermens, C. & Nordt, G. (2009). Die Ganzttagsschule aus Sicht der Kinder: Ausgewählte Ergebnisse der Kinderbefragungen zur offenen Ganzttagsschule in Nordrhein-Westfalen. In W. Herzog & M. Schüpbach (Hg.), *Pädagogische Ansprüche an Tagesschulen* (S. 111–130). Bern: Haupt.
- 2) Bellin, N. & Tamke, F. (2010). Bessere Leistungen durch die Teilnahme am offenen Ganztagsbetrieb? *Empirische Pädagogik* 24(2), 93–112.
- 3) Bertelsmann Stiftung (Hg.). (2016). *Wie Eltern den Ganzttag sehen: Erwartungen, Erfahrungen, Wünsche: Ergebnisse einer repräsentativen Elternumfrage*. Gütersloh: Bertelsmann.
- 4) Betz, T. & Eber, F. (2016). Kinder als Akteure: Forschungsbezogene Implikationen des erfolgreichen Agency-Konzepts. *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung* 11(3), 301–314.
- 5) Chiapparini, E., Thieme, N. & Sauerwein, M. (2020). Tagesschulen in der Schweiz: Ein neues und herausforderndes Handlungsfeld der Sozialen Arbeit. *Schweizer Zeitschrift für Soziale Arbeit*, 25(1), 157–173.
- 6) Clark, Z. (2020). Jugendliche. In P. Bollweg, J. Buchna, T. Coelen & H.-U. Otto (Hg.), *Handbuch Ganztagsbildung* (S. 25–35). Wiesbaden: Springer VS.
- 7) Cloos, P., Köngeter, S., Müller, B. & Thole, W. (Hg.). (2009). *Die Pädagogik der Kinder- und Jugendarbeit*. Wiesbaden: Springer VS.
- 8) Coelen, T. & Wagener, A. (2011). Partizipation an ganztägigen Grundschulen: Ausgewählte Ergebnisse einer empirischen Erhebung. In S. Appel & U. Rother (Hg.), *Mehr als Schule oder doch: Mehr als Schule?* Schwalbach/Taunus: Wochenschau.
- 9) Deinet, U., Gumz, H., Muscutt, C. & Thomas, S. (Hg.). (2018). *Offene Ganzttagsschule: Schule als Lebensort aus Sicht der Kinder. Studie, Bausteine, Methodenkoffer*. Opladen: Budrich.
- 10) Fischer, N., Holtappels, H. G., Klieme, E., Rauschenbach, T., Stecher, L. & Züchner, I. (Hg.). (2011). *Ganzttagsschule: Entwicklung, Qualität, Wirkungen: Längsschnittliche Befunde der Studie zur Entwicklung von Ganzttagsschulen (StEG)*. Weinheim u. a.: Beltz Juventa.
- 11) Fischer, N., Sauerwein, M., Theis, D. & Wolgast, A. (2016). Vom Lesenlernen in der Ganzttagsschule: Leisten Ganztagsangebote einen Beitrag zur Leseförderung am Beginn der Sekundarstufe I? *Zeitschrift für Pädagogik*, 62(6), 780–796.
- 12) Kanevski, R. & Salisch, M. (2011). Peer-Netzwerke und Freundschaften in der Ganzttagsschule: Auswirkungen der Ganzttagsschule auf die Entwicklung sozialer und emotionaler Kompetenzen von Jugendlichen. Weinheim u. a.: Beltz Juventa.
- 13) Kielblock, S., Gaiser, J. & Stecher, L. (2016). Ganztagsangebote als neue Lernarrangements. In StEG-Konsortium (Hg.), *Ganzttagsschule: Bildungsqualität und Wirkungen außerunterrichtlicher Angebote: Ergebnisse der Studie zur Entwicklung von Ganzttagsschulen 2012–2015* (S. 30–35). Frankfurt a. M.: DIPF.

- 14)** Killus, D. & Tillmann, K.-J. (Hg.). (2017). Eltern beurteilen Schule – Entwicklungen und Herausforderungen: Ein Trendbericht zu Schule und Bildungspolitik in Deutschland. Die 4. JAKO-O Bildungsstudie. Münster: Waxmann.
- 15)** Kuhn, H. P., Fischer, N. & Schoreit, E. (2016). Soziales Lernen von Jungen und Mädchen in der Ganztagsschule: Zur Bedeutung der Mitbestimmung in den Angeboten für die Entwicklung der schulbezogenen sozialen Verantwortungsübernahme. In N. Fischer, H. P. Kuhn & C. Tillack (Hg.), Was sind gute Schulen? Teil 4: Theorie, Praxis und Forschung zur Qualität von Ganztagschulen (S. 148-167). Kassel: Prolog.
- 16)** Linberg, T., Struck, O. & Bäumer, T. (2018). Vorzug Ganztagsschule? Zusammenhänge mit der Kompetenzentwicklung im Bereich Lesen und Mathematik. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 21(6), 1205-1227.
- 17)** Pfaff, N. (2015). Erziehungswissenschaftliche Jugendforschung am Neubeginn? Aktuelle Gegenstandsfelder und Perspektiven in der Forschung zu Jugend. In S. Sandring, W. Helsper & H.-H. Krüger (Hg.), Jugend. Theoriediskurse und Forschungsfelder (S. 35-56). Wiesbaden: Springer VS.
- 18)** Salisch, M. v. & Kanevski, R. (2011). Stabilität und Wandel der Peer-Netzwerke von Jugendlichen in Ganztagsschulen und Halbtagschulen. In R. Soremski, M. Urban & A. Lange (Hg.), Familie, Peers und Ganztagschule (S. 183-204). Weinheim: Beltz Juventa.
- 19)** Sauerwein, M. & Fischer, N. (2020). Qualität von Ganztagsangeboten. In P. Bollweg, J. Buchna, T. Coelen & H.-U. Otto (Hg.), Handbuch Ganztagsbildung (S. 1523-1534). Wiesbaden: Springer VS.
- 20)** Sauerwein, M. & Heer, J. (2020). Warum gibt es keine leistungssteigernden Effekte durch den Besuch von Ganztagsangeboten? Zeitschrift für Pädagogik, 66(1), 78-201.
- 21)** Sauerwein, M. (2017). Qualität in Bildungssettings der Ganztagsschule: Über Unterrichtsforschung und Sozialpädagogik. Weinheim u. a.: Beltz Juventa.
- 22)** Sauerwein, M. (2018). Partizipation in der Ganztagschule – vertiefende Analysen. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 62(6), 830-855.
- 23)** Sauerwein, M., Lossen, K., Theis, D., Rollett, W. & Fischer, N. (2017). Zur Bedeutung des Besuchs von Ganztagsschulangeboten für das prosoziale Verhalten von Schülerinnen und Schülern: Ergebnisse der Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen. In M. Schüpbach, L. Frei & W. Nieuwenboom (Hg.), Tagesschulen: Ein Überblick (S. 269-288). Wiesbaden: Springer VS.
- 24)** Scherr, A. (2020). Subjekt- und Identitätsbildung. In P. Bollweg, J. Buchna, T. Coelen & H.-U. Otto (Hg.), Handbuch Ganztagsbildung (S. 243-256). Wiesbaden: Springer VS.
- 25)** Steinmann, I. & Strietholt, R. (2019). Effekte nachmittäglicher Bildungsangebote auf sprachliche Kompetenzentwicklung. Zeitschrift für Pädagogik, 65(2), 285-306.
- 26)** Steinmann, I., Strietholt, R. & Caro, D. (2018). Participation in extracurricular activities and student achievement: Evidence from German all-day schools. School Effectiveness and School Improvement, 44(173), 1-22.

- 27)** Sturzenhecker, B. (2018). Demokratische Partizipation im Ganzttag: Folgerungen aus der Studie „Offene Ganzttagsschule aus Sicht der Kinder“ für Bedarfe, Inhalte und Ansätze demokratischer Mitbestimmung. In U. Deinet, H. Gumz, C. Muscutt & S. Thomas (Hg.), *Offene Ganzttagsschule - Schule als Lebensort aus Sicht der Kinder: Studie, Bausteine, Methodenkoffer* (S. 71-96). Opladen: Budrich.
- 28)** Tillmann, K., Lossen, K., Rollett, W., Holtappels, H. & Wutschka, K. (2021). Wirkungen eines förderorientierten Lernarrangements im Ganzttag auf die Entwicklung des Leseverständnisses von Schülerinnen und Schülern der vierten Jahrgangsstufe. In H. G. Holtappels, N. Fischer, S. Kielblock, B. Arnoldt & J. M. Gaiser (Hg.), *Individuelle Förderung an Ganzttagsschulen: Forschungsergebnisse der Studie zur Entwicklung von Ganzttagsschulen (StEG)* (S. 179-203). Weinheim u. a.: Beltz Juventa.
- 29)** Tillmann, K., Sauerwein, M., Hannemann, J., Decristan, J., Lossen, K. & Holtappels, H. G. (2017). Förderung der Lesekompetenz durch Teilnahme an Ganztagsangeboten? Ergebnisse der Studie zur Entwicklung von Ganzttagsschulen (StEG). In M. Schüpbach, L. Frei & W. Nieuwenboom (Hg.), *Tagesschulen: Ein Überblick* (S. 289-307). Wiesbaden: Springer VS.
- 30)** Walther, B. & Nentwig-Gesemann, I. (2021). Ganzttag aus der Perspektive von Kindern im Grundschulalter. In G. Graßhoff & M. Sauerwein (Hg.), *Rechtsanspruch auf Ganzttag: Zwischen Betreuungsnötigkeit und fachlichen Ansprüchen* (S. 234-255). Weinheim u. a.: Beltz Juventa.

## Kurzvorstellung: Professor Dr. Markus Sauerwein

hat an der Fliehdner Fachhochschule Düsseldorf die Professur für Theorien und Methoden Sozialer Arbeit sowie Internationale Soziale Arbeit inne. Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind: Soziale Arbeit und Schule, Jugend im transnationalen Vergleich, Ganzttagsschule (insbesondere Angebotsqualität), Kinder- und Jugendhilfe (insbesondere Jugendarbeit), Profession und Professionalität, pädagogische Qualität, Didaktik der Sozialpädagogik.

## Danksagung

Die Broschürenreihe ist mit der Unterstützung zahlreicher Personen und Institutionen entstanden. Wir danken allen, deren Texte und Zitate wir dafür verwenden durften. Ebenso danken wir den Mitwirkenden der Dialogforen für ihre Beteiligung. Für ihre Kommentare und Anmerkungen zu einem frühen Entwurf der Texte danken wir zudem Dr. Elke Alsago, Dr. Dirk Bange, Karen Dohle, Lutz Faulhaber, Ulrike Klevenz, Claudia Linsel, Maria Theresia Münch, Michael Reißmann sowie Heike Schütz, Dr. Anna-Maria Seemann und Dr. Volker Titel. Beim Bundesministerium für Bildung und Forschung bedanken wir uns für die Förderung dieses Vorhabens und bei Dr. Dorothee Harenberg und Anne Keilig für die produktive Zusammenarbeit. Wir danken auch der Agentur „wald & thal“ für ihre Begleitung während der Erstellung dieser Broschürenreihe und unserer studentischen Hilfskraft Benedikt Pielenz für seine Unterstützung während der gesamten Projektlaufzeit.

Das Projektteam

## Glossar

**Angebotsleitung:** Personen, die im Ganzttag einzelne Angebote mit Kindern und Jugendlichen durchführen

**Ganzttag:** institutionalisierte pädagogische Kontexte, in denen sich Kinder und Jugendliche den ganzen Tag über aufhalten, wie die (rhythmisierte) Ganzttagsschule, die Kombination von Schule und Hort oder andere ganztägige Angebote der Kinder- und Jugendhilfe

**(Ganztags-)Angebot:** einzelnes Angebot mit einer pädagogischen Intention innerhalb des Ganzttags, das außerhalb des Curriculums stattfindet und bei dem keine Benotung der Kinder und Jugendlichen vorgenommen wird

**Ganzttagsteam:** alle Personen, die an der Organisation, Planung oder Durchführung des Ganzttagsangebots beteiligt sind, zum Beispiel die Leitung des Ganzttags, Pädagog\*innen, die Angebotsleitung etc.

**Pädagog\*innen:** pädagogisch qualifiziertes Personal, das mit Kindern und Jugendlichen arbeitet - unabhängig davon, ob es sich um Lehrkräfte, Sozialpädagog\*innen, Erzieher\*innen oder andere pädagogische Professionen handelt

# Impressum

## Herausgeber

Wissenschaftsgeleiteter Qualitätsdialog zum Ganzttag

## vertreten durch

Amina Kielblock, Nora Wazinski, Julia Karl (Projektteam)

## Projektleitung

Dr. Stephan Kielblock, Prof. Dr. Kai Maaz

## unter Mitarbeit von

Prof. Dr. Markus Sauerwein

## Kontakt

Wissenschaftsgeleiteter Qualitätsdialog zum Ganzttag  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Rostocker Straße 6  
60323 Frankfurt am Main  
E-Mail: ganztag@dipf.de

## Konzept, Redaktion und Gestaltung

wald & thal – Agentur für Kommunikation  
waldundthal.com

## Druck

X-Press Grafik & Druck GmbH

## empfohlene Zitierung

Wissenschaftsgeleiteter Qualitätsdialog zum Ganzttag (QUAD):  
Angebote gut durchführen. Frankfurt am Main 2021, 19 S. (Umfang der gedruckten Version: 36 S.)

Frankfurt am Main, November 2021

Das Projekt „Wissenschaftsgeleiteter Qualitätsdialog zum Ganzttag“ wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung